

## Ende der Sanierung kommt näher

Auch wenn der Zeitplan nicht ganz eingehalten werden konnte, die letzten Termine für das Vorhaben stehen.



Die Straubinger Straße wird um gut vier Wochen später als zunächst geplant asphaltiert. Aber der Teil, an dem die neue Schlossmauer errichtet wurde, kann schon bestaunt werden. „Das schaut ja ganz sauber aus“, befanden schon viele Wörther, die die Großbaustelle in den letzten Tagen passierten. Nur schade, so meinten sie, dass das Geld nicht für die gesamte Sanierung des Wörther Schandflecks gereicht hat.

Die Sanierung des Straßenstücks, die eigentlich schon vor einigen Jahren über die Bühne gehen sollte, aber immer wieder verschoben wurde, läuft seit dem Frühjahr. Den Auftrag bekam die Firma Steininger aus Neunburg vorm Wald, mit 200 Mitarbeitern die größte Baufirma im Landkreis Schwandorf. Die Männer machten Ende Februar den Anfang mit dem Rückbau der Sandmühle, die weit in die Straße hineinragte und gut zwei Meter verkleinert wurde.

„Wir werden die Straße nur kurz vollständig sperren!“ Bauleiter Albert Pinkl

Die Bauleitung für das Vorhaben hat die EBB, ein Regensburger Ingenieurbüro mit 60 Angestellte erhalten. Die Federführung liegt beim Bauleiter Albert Pinkl, der den Fortgang auf der Baustelle lobt. Gestern abend fand eine Anliegerversammlung statt, bei der vor allem den Geschäftsleuten der weitere zeitliche Ablauf erläutert werden sollte. Wie Pinkl weiter wissen ließ, ist der Termin für die Asphaltierung der Straße Ende August/Anfang September seit langem schon terminiert. „Es gab zwar einmal die Idee, dies noch vor dem Bürgerfest zu machen, doch das wurde wieder verworfen“, sagt der Bauleiter. Dazu wird die Straße, die die wichtigste Ost-Verbindung der Innenstadt ist, für ein paar Tage total gesperrt. „Aber wir versuchen natürlich, die Arbeiten zügig durchzuführen, so dass sich die Zeit der Unpassierbarkeit in Grenzen halten wird“, sagt Albert Pinkl.

In den nächsten Wochen wird es weiter auf der Baustelle rund gehen. So werden die breiten Begrenzungssteine, die die Straße von den Grünflächen, die ebenfalls heuer noch entstehen wird, gesetzt. Gleich daneben werden die Granitbrocken, über die das Regenwasser abfließen wird, eingebaut. Im Anschluss daran wird der Bürgersteig entstehen. Dieser ist im unteren Teil bei der Tankstelle schon vom Untergrund her befestigt.

[Auf der gegenüberliegenden Seite wurde die neue Schlossmauer gebaut.](#)

Dazu musste der Berg um ein Stück zurückversetzt werden, um Platz für einen neuen Ausgang zu schaffen. Der Berg selbst wurde mit Bohrankern gesichert. Dazu wurden 4,5 Meter tiefe Löcher in den Berg gebohrt, in das Ende wurden Ankerstücke verfrachtet, ehe dann alles mit Beton ausgegossen wurde. Im Außenbereich wurden große Schrauben angebracht, die für zusätzliche Stabilität sorgen.

Inzwischen ist der Ausgang geschaffen, die Stufen sind betoniert. Nur noch das Geländer muss angebracht und der Anschluss an den Weg selbst muss geschaffen werden. Die Verkleidung, mit der der 80 Meter lange Bereich der Wand bestückt wurde, kann sich sehen lassen, finden die Wörther, die sich immer wieder ein Bild vom Fortgang der Arbeiten gemacht hatten.

## **Mit marodem Stück leben**

[Mit dem Rückversetzen des Berges konnte die Straße selbst ein Stück breiter gemacht werden, erläutert Bauleiter Albert Pinkl.](#)

Die Straubinger Straße, die aufgrund ihres baulichen Zustandes lange als Sorgenkind galt, wird somit ab dem Herbst um ein Stück besser ausgebaut sein. Die Verkleinerung der Sandmühle hat ebenso dazu beigetragen wie der Abbruch zweier Häuser durch die Stadt, für die den Besitzern Geld gegeben werden musste. An ihrer Stelle entsteht eine Grünanlage, die das Bild der Stadt verschönern wird.

Für die Maßnahme muss die Stadt in etwa 300 000 Euro auf den Tisch blättern. Damit wird das 600 Meter lange Straßenstück saniert sein. Geld konnte gespart werden, weil Probebohrungen ergaben, dass der Untergrund der Trasse relativ stabil war. Somit muss die Straße nicht tief aufgegraben werden. „Das wird nur abgefräst“, sagt der Bauleiter, der damit rechnet, dass nach der Fertigstellung der Grünanlage im September oder Oktober die Bauarbeiter wieder abziehen werden.

Schade sei es einzig, so sagen viele Wörther, dass der Stadt das Geld nicht reichte, um die Schlossmauer in ihrer Gesamtheit zu sanieren. Das marode Stück, das an die 200 Meter lang sein dürfte, müsse man sich wohl noch einige Jahre ansehen. „Das ist kein schöner Anblick“, sagen sie.